

Fernleihe in Deutschland – Umfangreiche Dienste unter
Berücksichtigung der rechtlichen Gegebenheiten

Bibliothekartag Leipzig, 18. 3. 2019

www.voebb.de
www.zlb.de

„Stärken und Schwächen“ der Fernleihe

Marion Lais LVZ BER

Themenüberblick:

1. Fernleihe – was ist das? Nach SWOT- Methode...
2. Was haben wir, was andere nicht haben?
3. Was sind unsere Schwächen?
4. Was sind die Risiken des Fernleihservice?
5. Was sind unsere Chancen?
6. Folgerungen
7. Gibt es einen Ausblick?

1. Fernleihe – was ist das? Nach SWOT-Methode...

Im Rahmen einer Projektarbeit von Referendaren an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin wurde versucht, insbesondere vor dem Hintergrund der letzten Entwicklungen u.a. auch der Neuregelungen im Urheberrecht eine Positionsbestimmung des Fernleihdienstes und dessen mögliche Strategieentwicklung vorzunehmen.

2. Was haben wir, was andere nicht haben - bibliotheksbezogen -

- ✓ gleicht Begrenzungen im Medienetat und räumliche Kapazitätsgrenzen einzelner Bibliotheken aus
- ✓ ist auf Kooperation hin angelegt / fördert die verbundübergreifende Zusammenarbeit bezogen auf den Medienbestand, techn. Infrastruktur und der Logistikprozesse (Büchertransportdienst Deutschland)
- ✓ hat etablierte Strukturen und ist voll funktionstüchtig (Kommunikation der Fernleihserver zwischen zwei oder mehrerer Verbände)
- ✓ unterstützt die Auf- bzw. Verteilung fachlicher und regionaler Kompetenzen und Zuständigkeiten (als Steuerhilfe z.B. für FID- und Pflichtexemplarbestände)
- ✓ lässt Rückschlüsse auf die eigene Bestandsentwicklung zu

3. Was haben wir, was andere nicht haben - nutzerbezogen -

- ✓ unbeschränkter Medienbezug nur mit einer einzigen Bibliotheksmitgliedschaft:
Die Fernleihe sichert den dauerhaften Zugang zu gedruckter Information.
Mittels Fernleihe ist beinahe jedes Buch in Deutschland erhältlich!
- ✓ standardisierter Bestellvorgang mit automatisierter Bestandsrecherche, der vornehmlich online, also zeit- und ortsungebunden erfolgt
- ✓ relativ kostengünstiger Medienbezug durch Kostenpauschale
- ✓ komfortable Aufsatz-/Schriften-Kopien statt Bezug ganzer Werke
- ✓ Kopien können beim Nutzer verbleiben

4. Was sind unsere Schwächen? - bibliotheksbezogen -

- ✓ trotz Automatisierung gibt es noch individuelle und teilweise manuell zu erledigende Abläufe, um die Bestellung ggf. weiter zu qualifizieren (Klärung Lizenzbedingungen, Nachsignieren von Bestellvorgängen, Leihfristverlängerungen, Klärung von Schadensfragen...), die zeitaufwändiger sind und (Fach)personal erforderlich machen
- ✓ Prozessszenario: trotz vieler Online-Abläufe und i.d.R. vollautomatisierter Bestandsrecherche hoher Aufwand verbunden mit hohen Kosten insbes. für Transporte und Personal
- ✓ keine Kostendeckung (Kostenpauschale auf Nutzerseite ungleich tatsächlichen betrieblichen Kosten), dies jedoch von den Unterhaltsträgern gewollt zugunsten einer umfassenden Informationsversorgung in Deutschland (Kostenlast liegt in den gebenden Bibliotheken)
- ✓ Medien z. T. recht lange der vor-Ort-Nutzung der gebenden Bibliothek entzogen
- ✓ trotz klar definiertem Auftrag erfolgen nicht alle Fernleihen auf Grundlage der LVO (E-Medien)

5. Was sind unsere Schwächen? - nutzerbezogen -

- ✓ **inzwischen geringer Bekanntheitsgrad der Fernleihe bei Ottonormalverbraucher**
- ✓ Medienbezug oft mit längeren Wartezeiten verbunden; keine garantierten Lieferzeiten; von bis zu 3 Wochen wenn der Bestellweg mehrere Stationen durchlaufen muss; Bestellungen, die durch die erste Lieferbibliothek erledigt werden können, benötigen ca. 10 Tage
- ✓ Diskrepanz zwischen nachgewiesenem und fernleihbarem Bestand. Ausleihbeschränkungen bzw. keine Lieferung (z.B. bei Medien mit besonderem Wert, Lesesaalnutzung etc.) für Nutzer nicht leicht erkennbar
- ✓ etwaige (vorab eingrenzbare, aber nicht vollends absehbare) Zusatzkosten
- ✓ Medienabholung bedarf Besuch der nehmenden Bibliothek, ist also nicht ortsunabhängig
- ✓ E-Medien-/Ressourcen Bezug bisher so gut wie gar nicht möglich (lizenz- und formatbeschränkt – ausschließlich pdf)

6. Was sind unsere Schwächen? - nachhaltigkeitsbezogen -

- ✓ Papierkopie noch immer die einzige Form der Zugänglichmachung via Fernleihe
- ✓ Buchcontainer-Transporte innerhalb der Region via Göttingen sind nicht in jedem Fall nachhaltig und logistisch sinnvoll (als innerstädtische Transportalternative, z.B. Berliner Kontext : auch Lastenfahrrad zwischen bestimmten Bibliotheken bei geeigneter Reichweite nutzbar?)

7. Was sind die Risiken des Fernleihservices?

- ✓ für das wachsenden Angebot von E-Medien/-Ressourcen (z. T. e-only, v. a. bei Forschungsliteratur), die durch Lizenzierung (zeitlich UND örtlich!) begrenzten Zugriffsrechten unterliegen, sind aufgrund der aktuellen Entwicklungen des Urheberrechts (E-Books nicht aufgeführt, Vertragsverhandlungen mit VG-Wort ohne Ergebnis) **keine Fernleihen mit e-Lieferung an Nutzer entgegen deren Erwartungshaltung möglich.**
Dilemma: Dass kein allgemein anerkanntes “Fernleihkonzept” für E-Medien existiert, ist besonders tragisch, da aufgrund der stark gestiegenen Preise für aktuelle Zeitschriftenliteratur diese nicht mehr überall (ansatzweise) vollständig erworben werden kann. Aus der Kombination “zunehmender Erwerb von E-Ressourcen” und “fehlendes Fernleihkonzept für E-Ressourcen” ergibt sich eine **deutlich schlechtere überregionale Verfügbarkeit von Fachliteratur**
- ✓ gleichzeitig schreiten bundesweit sowie international Digitalisierungsinitiativen wie die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana voran, E-Medien/-Ressourcen vollumfänglich zugänglich zu machen; derzeit sind es v. a. gemeinfreie, nicht-kommerzielle Inhalte, die der Nutzer dort finden kann

8. Was sind die Risiken des Fernleihservices (2)?

- ✓ außerdem machen Bibliotheken mit der (nachfragebedingten sowie der bestandserhaltungsbedingten) Digitalisierung von Altbeständen die Fernleihe für diesen spezifischen Bedarf selbst mehr und mehr hinfällig
aber: Open Access und Fernleihe konkurrieren nicht miteinander, sondern ergänzen sich. Voraussetzung: Sichtbarmachung aller Mehrwertdienste in den Bestellportalen
- ✓ auch Fragen des (wechselnden) Urheberrechts (keine Kopienlieferungen oder nur begrenzter Kopienumfang aus Kioskzeitschriften, Zeitungen, E-Books, E-Zeitschriften) erschweren die Abläufe in den Fernleihstellen, begrenzen Möglichkeiten in der Fernleihe und sorgen für fehlende Transparenz bei den Nutzern.

9. Was sind unsere Chancen?

- ✓ Digitalisierungsinitiativen wie die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana sind erst im Aufbau begriffen und den Lizenzierungsmodellen der Verlage sowie dem allgemeinen Urheberrecht ebenfalls unterworfen
- ✓ GoogleBooks, -Scholar u. a. bieten keinen umfänglichen Zugriff und sind mehr Recherche-, denn Erschließungstools (kein vollständiger Nachweis von Inhalten)
- ✓ enger Zusammenhang zwischen den DFG-geförderten Sondersammelgebieten bzw. Fachinformationsdiensten und dem Leihverkehr: Eine koordinierte und national zentral geförderte Erwerbung ist nur dann sinnvoll, wenn diese Literatur auch überregional zur Verfügung gestellt werden kann (Schwerpunkt auch hier: E-Medien)
- ✓ **Der Wille des Gesetzgebers** (elektronische Lieferung von Kopien direkt an den Kunden ist im Rahmen der Fernleihe zwar rechtlich möglich, aber im Widerspruch mit dem aktuellen Gesamtvertrag „Kopienlieferung im innerbibliothekarischen Leihverkehr“)

10. Folgerungen

- ✓ Die Fernleihe ist **ein sehr verlässlicher Basisdienst, der Veränderungen braucht, um seinem Zwecke dienend zu funktionieren** und mit den sich wandelnden Nutzererwartungen (schnell, preiswert, elektronische Bereitstellung) mitwachsen zu können.
Für Teilbereiche wird / kann der Service der Fernleihe jedoch auch obsolet werden
- ✓ 1. Die Fernleihe wird / muss es weiterhin als System geben, um eine überregionale Versorgung für Forschung, Lehre und Ausbildung, u. a. für Spezialgebiete gewährleisten zu können:
 - Die Fernleihe unterstützt die Idee der DFG-geförderten SSGs bzw. FIDs. Sie leistet bisher alternativlos die überregionale Verfügbarkeit der von einzelnen Bibliotheken koordinierten und national zentral geförderten Erwerbung (von zum Teil nur einmal in Deutschland vorhandenen Exemplaren). Entwicklungsthema: Ziel sollte daher auch die Integration der FIDs sein, indem die Auslieferung über die Fernleihe erfolgt.

11. Folgerungen (2)

- Neben den Forscher*innen, die nicht unmittelbar Zugang zu Forschungsbibliotheken haben, sind Zielgruppe der Fernleihe z. B. auch Berufspraktiker*innen und alle weiteren Menschen, die Zugang zu Fachliteratur benötigen (wichtig für Flächenländer: Versorgung des ländlichen Raums).
- Für den ‚Ottonormalnutzer‘, für den die Fernleihe meist v. a. eine Lücke im Bestand hinsichtlich Unterhaltung oder persönlichem speziellen Interesse schließt, sollten verstärkt auch andere Mechanismen wie z. B. „kundengesteuerte Erwerbung“ bzw. Erwerbungsanschlüsse greifen (flankierend: stärkere Öffentlichkeitsarbeit, die veranschaulicht, welche Bedingungen an Fernleihe geknüpft sind).

12. Folgerungen (3)

2. Für den Bereich der älteren Medien (und hier v. a. der besonders bewahrens- und schützenswerten Medien) kann aufgrund einschlägiger Digitalisierungsprojekte/-anstrengungen natürlicherweise ein künftiger Bedeutungsverlust der Fernleihe angenommen werden. Dies kann als Entlastung betrachtet und über eine stringente Katalogisierung der Digitalisate zwecks besserer Auffindbarkeit forciert werden.

Entwicklungsthema: Einbindung von Open Access Publikationen im Zuge der Bestandsprüfung

3. Die Bibliotheksverbände und Berufsverbände sollten sich gemeinschaftlich um Verhandlungen bemühen, dass die urheberrechtlich gewollten Regelungen des UrhWissG, nämlich elektronische Lieferung an den Nutzer, auch vertraglich umgesetzt werden können

13. Gibt es einen Ausblick?

Unter der Annahme, dass das Potenzial der Prozessoptimierung in den Fernleihabläufen weitestgehend ausgeschöpft ist und Servicebewusstsein in den Fernleihstellen und Verbänden Kundengewinnung bedeutet und dem übergeordneten Ziel der Förderung einer bundesweiten Informationsversorgung dient, kann die Fernleihe die Herausforderung annehmen.

- = **Zukünftige Konzentration der Fernleihe auf aktuelle Bestände und Bestände für die Spitzenversorgung, deren rechtlich gewollte Zugänglichkeit und Lizenzierung und Schaffung von Kooperationsmodellen (Verschränkung von Open Access, FID und Fernleihe)**

Fernleihe in Deutschland – Umfangreiche Dienste unter Berücksichtigung der rechtlichen Gegebenheiten

www.voebb.de
www.zlb.de

Fragen?
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Leihverkehrszentrale BER

Mail marion.lais@zlb.de

Web www.zlb.de



Marion Lais LVZ BER –

